

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

439 (20.9.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.00 M
im voraus, im Verlag oder in den
Postämtern abgeholt 2.50 M. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2.10 M auswärts 42 M Zustellgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gehalts-Erhöhung — Anhebung der
ab der Zeit der keine Anhebung bei
verändertem oder nichterhöhtem der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
bis zum 25. d. Mts auf den
Monats-Betrieb angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Sonntags-Beilage
0.40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Besondere Beilage
2. — M. an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt.
Der bei Nichterhalten des Beilages bei
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 20. September 1932

Eigenem und Verlan von
: : Ferdinand Thiergarten : :
Verantwortlich für Politik:
H. Kimmig; für badische Nachrichten:
Dr. D. Schenck; für Kommunalpolitik:
K. Binder; für Lokales und Sport:
H. Goldammer; für das Heftletzen:
H. Götsche; für Ober und Konart:
Christ. Herfle; für den Sonderbeil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Meinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Geimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Wäber-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Henderson für Deutschlands Forderung.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz mahnt die Alliierten an die Abrüstungsverpflichtung von Versailles.

London, 20. Sept. In einem Artikel der „News Chronicle“ befaßt sich der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eingehend mit dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung. Nachdem er die Hoffnung ausgesprochen hat, daß nach den allgemeinen Auseinandersetzungen über das magere Ergebnis des ersten Teils der Konferenz ein wirklicher Fortschritt im Sinne einer praktischen und allgemeinen Abrüstung gemacht wird, erklärt er, daß die wirklich kritische Frage nicht die ist, mit der das allgemeine Büro der Abrüstungskonferenz sich zu befassen habe, sondern diejenige, die sich aus dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung ergebe. Dies sei eine Angelegenheit, die man nicht übersehen und umgehen könne, und das Büro werde sich ihrer Dringlichkeit bewußt sein und den möglichen Rückwirkungen auf die Arbeit der Konferenz nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Da die starke Enttäuschung der deutschen Abordnung über die mangelnde Berücksichtigung ihrer mehrfach vorgebrachten Forderung während des ganzen ersten Abschnittes der Konferenz allgemein bekannt gewesen sei, so habe niemand auf der Abrüstungskonferenz davon überrascht sein können, daß diese Frage nunmehr demnach in den Vordergrund geschoben werde. Der 13 Jahre lange Vann der Minderwertigkeit habe im deutschen Volk Entrüstung hervorgerufen müssen, die sich durch Nichterfüllung der von den alliierten Mächten eingegangenen Verbindlichkeiten noch verstärkt habe. Im Hinblick auf die von den alliierten und assoziierten Mächten eingegangenen Verbindlichkeiten könne es nur eine Antwort auf den deutschen Anspruch geben, die sich nicht nur mit der Ehre, sondern auch mit der Erhaltung der guten internationalen Beziehungen vereinbaren lasse und in Übereinstimmung mit dem Ziel stehe, um bereitwillig sich die Nationen zur Abrüstungskonferenz zusammengefunden hätten. Die gegenseitigen Erwartungen stützten sich auf ein Versprechen, das von den Alliierten gegeben worden und das schon viel zu lange un erfüllt geblieben sei.

Die hauptsächlich Interessierten könnten die Lage dadurch erleichtern, daß sie eine Erklärung über ihre Absicht hinsichtlich der Erfüllung der seinerzeit in Versailles eingegangenen Verpflichtungen abgeben, als man aus Deutschland die Annahme der Abrüstungsklausel „herausquetschte“. Eine derartige Handlungsweise würde nur dazu beitragen, das deutsche Volk und die anderen Nationen davon zu überzeugen, daß sie für alle Mitglieder des Völkerbundes tatsächlich Gleichheit der Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten bedeute. Sie würde eine endgültige Antwort auf den deutschen Gleichberechtigungsanspruch darstellen, und die Erklärung würde die Aufgaben der Abrüstungskonferenz erleichtern, die eine praktische Herabsetzung der Rüstungen in der Welt herbeiführen solle.

Edge und Reed bei Herriot.

T. Paris, 20. Sept. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Ueber das gestrige Frühstück, das Ministerpräsident Herriot zu Ehren des amerikanischen Botschafters Edge und des in Paris weilenden amerikanischen Senators Reed gab, verlautet aus amerikanischen Quellen, daß Senator Reed, der von einer Reise nach London wieder nach Paris zurückgekommen ist, interessante Aufschlüsse habe geben können. Die beiden amerikanischen Gäste sollen Ministerpräsident Herriot bezüglich des Abrüstungsproblems darauf aufmerksam gemacht haben, daß Amerika die Abrüstung wünsche, aber den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe, wenn es auch allgemein für die Achtung der Verträge und Unterchriften sei.

Botschafter Edge wird übrigens, sobald es der Fortschritt der französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen in Paris erlaubt, demnächst nach Amerika zurückkehren. Vermutlich dürfte er sich am 1. Oktober einschiffen, um unmittelbar mit Präsident Hoover zu verhandeln.

Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung.

Von Benito Mussolini, italienischem Ministerpräsidenten.

Das wichtigste Ereignis der internationalen Politik ist die offizielle Forderung der deutschen Regierung an die Kanzleien Englands, Frankreichs, Italiens und der kleineren interessierten Staaten juridischer Gleichberechtigung. Diese Forderung wurde schon in Interviews und Communiqués des Generals von Schleicher angekündigt, der ein beachtenswerter Mann von starker Entschlußkraft und die maßgebendste Persönlichkeit der Regierung von Vapen zu sein scheint. Die Welt brauchte daher nicht überrascht zu sein. Nach der Haltung der Presse zu urteilen, hat die französische öffentliche Meinung sich fast einmütig gegen die deutsche Forderung gewandt. Mit der englischen Meinung wird ziemlich zurückgehalten, während die italienische Meinung ihre Sympathie mit der deutschen Forderung zum Ausdruck bringt.

Kühles Blut ist das Gebot der Stunde, und es muß bewiesen werden, daß sentimentale Impulse, die aus dem Kriege stammen, bei aller gebührenden Achtung jetzt überholt und unmodern sind und keinen Einfluß auf die ruhige Vernunft haben, besonders wenn eine neue Situation eingetreten ist. Die neue Situation ergab sich an dem Tage, wo Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wurde und, wie es angesichts seiner Bedeutung logisch war, sofort einen ständigen Sitz im Völkerbundstat erhielt. Von diesem Augenblick an wurde Deutschland allgemein juridische Gleichberechtigung zuerkannt, das heißt, Gleichheit mit den anderen Mächten bezüglich seiner Rechte und Pflichten.

Dann kam Locarno, wo England und Italien Deutschland und Frankreich beistanden und ihnen gewisse Garantien gaben. Ganz offensichtlich bedeuteten die von den beiden ersten Mächten gegebenen Garantien — an Deutschland im Falle eines deutschen Angriffs seitens Frankreichs und an Frankreich im Falle eines deutschen Angriffs —, daß beide Mächte auf die gleiche Stufe gestellt wurden, das heißt, daß beide die gleiche Pflicht hatten, nicht anzugreifen, und das gleiche Recht, im Falle des Angriffes verteidigt zu werden. Diese Voraussetzungen muß man berücksichtigen, wenn man die historische genaue und politisch-logische Entwicklung des Problems feststellen will. Deutschland befindet sich trotz seiner Aufnahme in den Völkerbund, trotz des Locarnopactes und selbst des Kelloggpatentes noch immer in einem Zustand der Unterlegenheit. Es wurde auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles, der ein bescheidenes Heer vorgeschrieben hatte, das kaum für die Verteidigung und Aufrechterhaltung der inneren Ordnung ausreicht, tatsächlich entwaflnet. Aber in dem gleichen Versailler Vertrage war gesagt, daß die Abrüstung Deutschlands das Vorbild zu einer allgemeinen Verminderung der Rüstungen auf das deutsche Rüstungsniveau sein sollte — eine feierliche Verpflichtung, die bis jetzt nicht eingehalten worden ist.

Die Arbeit der vorbereitenden Abrüstungskommission hat fünf Jahre gedauert; die Konferenz hat fünf Monate gedauert. Ueber hundert Reden wurden gehalten. Die gedruckten Berichte schicketen sich zu der Höhe eines Wolkenstrahlers gleich dem Empire State Building auf, aber aus diesem kolossalen Berg ist nur die Maus der Venezier-Resolution herausgekommen, während die Vorschläge Grandis, die präzise, praktisch und wirkungsvoll waren, nicht in Betracht gezogen wurden. Es muß festgestellt werden, daß die Abrüstungskonferenz wenigstens in der ersten Phase, die die wichtigste war, gescheitert ist.

Und in der Zwischenzeit? — Niemals ist soviel mit den Waffen gekürrt worden wie in Europa in den letzten Monaten zwischen der Vertragung und Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz. Die Enttäuschung ist allgemein, war aber in Deutschland besonders groß, wo man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Signatarmächte des Versailler Vertrages mit Ausnahme von Italien nicht die Absicht haben, eine wirkliche Abrüstungspolitik zu betreiben, also den Vertrag nicht erfüllen. Der Ursprung und die Berechtigung der deutschen Forderung liegt tatsächlich in dem Scheitern der Genfer Konferenz, die das ungleiche Recht Deutschlands und anderer Staaten verewigen will.

Wir müssen es als selbstverständlich ansehen, daß Deutschland unter den bewaffneten Nationen nicht ewig hilflos bleiben kann, sofern die bewaffneten Nationen sich nicht Deutschlands Rüstungsstandard angleichen, wie es in Versailles versprochen wurde. Wir stehen unentrinnbar vor dieser Alternative: Die allgemeine Sicherheit aller Staaten hängt von dem Maximalstandard ihrer Rüstungen ab oder im Gegenteil, wie ich im Juni 1923 in meiner Rede vor dem italienischen Senat feststellte, von dem Minimalstandard. Nur wenn man auf dem Minimalstandard der Rüstungen besteht, ist eine wirkliche Abrüstung möglich, und nicht auf die entgegengesetzte Weise. Infolgedessen ist Deutschland, wenn der Abrüstungsstandard nicht herabgesetzt wird, berechtigt, seine Rüstungen zu erhöhen. Diese Gleichberechtigung kann nicht bestritten werden, weil sonst Deutschland in eine niedrigere Kategorie von Staaten eingereiht würde, d. h. von Staaten, die keine volle politische und militärische Souveränität genießen. Um Deutschlands Kernbleiben von der Abrüstungskonferenz zu verhindern, muß sein Recht auf juridische Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage unvermeidlich anerkannt werden. Ich will gleich feststellen, daß es im ureigensten Interesse Deutschlands läge, seine Gleichberechtigung in gemäßigter Form geltend zu machen, wenn es allen europäischen Staaten, Amerika und der gesamten Weltmeinung gegenübersteht, und zwar nachdem die Abrüstungskonferenz mit positivem Ergebnis endgültig ihre Arbeit abgegeschlossen hat.

Deutschland muß sich sehr klug zeigen. Es darf nicht die psychologischen Irrtümer wiederholen, die ihm teurer zu stehen gekommen sind als manche Schlacht. Es muß seinen Friedenswillen beweisen. Das Bild, das in den Rahmen passen soll, der die Formel der „juridischen Gleichberechtigung“ präsentiert, muß genau die richtige

Konferenz der Finanzminister.

Wirtschaftsprogramm und Lage der Gemeinden.

m. Berlin, 20. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsfinanzministerium haben sich am Dienstag vor mittig unter dem Vorsitz des Finanzministers Schwerin-Krozig die Finanzminister der Länder versammelt. Die Besprechung wird sich wahrscheinlich über den ganzen Tag hinziehen. Sie dreht sich im wesentlichen um die Durchführung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung. Die Länderregierungen sind an diesem Programm sehr stark interessiert. Wir brauchen nur an die Einrichtung der Steuerrechnungscheine zu denken. Hier wird schon jetzt grundsätzlich zu klären sein, wie sich in Zukunft die Ueberweisungen zu gestalten haben.

Auf der Finanzministerkonferenz wird auch die finanzielle Lage der Gemeinden eine große Rolle spielen. Vielleicht gelangt es, irgendwelche Abmachungen zugunsten der Gemeinden zu treffen. Auch das Finanzproblem dürfte in den Unterhaltungen eine gewisse Rolle spielen. Im großen Ganzen werden aber die Ergebnisse der Finanzministerkonferenz mehr die technische Seite des Wirtschaftsprogramms betreffen, allerdings unter Berücksichtigung der verschiedenartig gelagerten Länderinteressen.

Verordnung über die Reichstagswahl.

* Berlin, 20. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Regierungspräsident von Hindenburg hat durch Verordnung vom heutigen Tage bestimmt, daß die Neuwahl des Reichstags am 6. November stattfindet.

Wieder Schießerei in Altona.

Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen.

Altona, 20. Sept. Die Polizeipressestelle teilt mit: Am Montag abend gegen 22 Uhr wurden Ede Blumenstraße und Weidenstraße etwa 25 Nationalsozialisten von Kommunisten beworfen und aus Pistolen beschossen. Beim Ergehen der Polizei flohen die Kommunisten in die anliegenden Nebenstraßen und Häuser. Da von den Flüchtenden noch auf die Polizeibeamten geschossen wurde, feuerten letztere mehrere Schreckschüsse ab. Die Kommunisten sind entkommen. Die Nationalsozialisten und herumstehende Personen wurden nach Waffen untersucht. Ein Nationalsozialist war im Besitz einer Schreckschusspistole.

Graf Gravina †.

Danzig, 20. Sept. Der Völkerbundskommissar in Danzig, Graf Manfred Gravina, ist am Montag um 22,20 Uhr im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Graf Manfred Gravina wurde 1883 in Palermo geboren. Seine Mutter war die Tochter Hans von Bülow und der Cosima Liszt. Er trat zunächst bei der Marine und Luftschiffahrt ein und wurde 1906 italienischer Botschafter in Schanghai. Von dort aus unternahm er große Reisen und wurde dann Flügeladjutant des Königs von Italien. Von 1919—1922 war er italienischer Marineattaché in den skandinavischen Staaten und hat als solcher im Jahre 1920 das erste Abkommen mit Litwien zur Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Italien und Rußland abgeschlossen. Er wurde außerdem zu verschiedenen politischen Missionen im Auslande beauftragt. 1923 trat er aus dem Staatsdienst aus und betätigte sich



als politischer und historischer Schriftsteller. Von 1924—1928 war er stellvertretender Delegierter beim Völkerbund und in dessen Auftrage 1925 bereits einmal in Danzig. Am 21. September 1928 wurde Graf Gravina vom Völkerbundstat als Nachfolger des Kommissars in Hamel als hoher Kommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt. Im Mai 1931 wurde seine Amtsdauer um drei Jahre verlängert. Die Danziger Bevölkerung hat dem Grafen Gravina stets große Sympathien und Vertrauen entgegengebracht, so daß sein Tod das größte Bedauern auslöst.

Der Eindruck in Rom.

Rom, 20. Sept. Der Tod des Grafen Gravina wurde in Rom in den späten Nachtstunden bekannt und rief in politischen Kreisen der Hauptstadt tiefstes Bedauern hervor. Man hatte bis zuletzt gehofft, daß die plötzliche Erkrankung des im besten Mannesalter Stehenden noch eine Wendung zum Besseren nehmen werde. Die italienische Regierung sah in ihm einen ihrer fähigsten und geachtetsten Diplomaten. Man wußte die ebenso taktvolle wie unbestechliche Art, in der er sein besonders schwieriges Amt als Völkerbundskommissar Danzigs verwaltete, sehr zu schätzen. Deshalb war er auch, obwohl sein Name in letzter Zeit verschiedentlich in Verbindung mit der Besetzung wichtiger Botschafterposten genannt wurde, immer wieder in Danzig belassen worden. Es wird, wie man hier betont, nicht leicht sein, diesen Diplomaten, der Fähigkeit und Vertrauen in gleichem Maße besaß, zu ersetzen.

Größe haben, um die schon stark deunruhigte Menschheit nicht weiter zu beunruhigen. Wenn Deutschland erst einmal juristische Gleichberechtigung erlangt hat, muß es der Welt seine Mäßigung, seine kluge Vorsicht und seinen aufrichtigen Wunsch nach Frieden und Zusammenarbeit zeigen.

verhängnisvolle Illusion, zu glauben, daß der Lauf der Geschichte aufgehalten werden kann, und anzunehmen, daß es möglich ist, für die Ewigkeit ein hochzivilisiertes Volk wie die Deutschen zu hemmen und zu beschränken, das nach dem russischen Volk am zahlreichsten in Europa ist.

Copyright by King Features Syndicate. Nachdruck und Uebersetzung, auch auszugsweise, verboten!

England beschwichtigt.

Kritik an der Note Simons / Die Londoner Presse rückt von dem französischen Kurse ab.

S. London, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die im Grunde ziemlich einmütige Ablehnung der britischen Note in allen Kreisen Deutschlands und die Unzufriedenheit Roms haben ihre Wirkung auf die englische Öffentlichkeit nicht ganz verfehlt. Während die britische Presse gestern verlor, das Bestmögliche aus der Note zu machen, drängt sich heute die Kritik in den Vordergrund. Die regierungsfreundliche Presse bemüht sich allerdings, ihren Tadel auf die Form der britischen Note zu beschränken, den z. B. der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ in folgende vorsichtige Worte faßt: „Die erste Reaktion der Mächte auf die Erklärung der britischen Regierung wird als enttäuschend betrachtet. Man muß sich aber daran erinnern, daß die britischen Hauptargumente sich auf die Anerkennung der deutschen Forderung in der beabsichtigten allgemeinen Abrüstungsconvention und auf das Versprechen der Alliierten beziehen, eine erhebliche Beschneidung der Rüstungen durchzuführen.“

nicht die Uebersetzung haben kann, daß London mit Paris durch die und dünn geht.

Diese Verhandlungsbereitschaft, diese Verhandlungserwartung und dieser Verhandlungswunsch kommen vor allem in mehreren Linksblättern zum Ausdruck, während die militaristisch eingestellten Zeitungen mit immer größerem Nachdruck Maßnahmen gegen Deutschland verlangen. Für die Begründung der Notwendigkeit des Weiterverhandels werden als Beweise herangezogen: die Reife des Gleichheitsideals mit der Erfüllung der großen französischen Revolution vor einhalb Jahrhundert eingetretene sein muß. Man vermag der Logik der deutschen Forderung nach gleichen Rechten und nach gleichen Pflichten überhaupt nicht zu folgen und steht noch immer auf dem Standpunkt, daß starke Waffen in den Händen Frankreichs etwas richtiges sind, es aber falsch wäre, sie etwa dem „gefährlichen, ruhestörenden“ Deutschland in die Hand zu spielen. Frankreich hat sich einfach daran gewöhnt, der Stärkere sein zu wollen, und es hat darüber hinaus alles ins Werk gesetzt, um dieses Vorrecht vor sich selbst und vor den anderen mit Scheingründen zu verteidigen.

Die „Times“ sucht folgende Erklärung für das deutsche Mißvergnügen: „Die Enttäuschung eines großen Teils der deutschen Öffentlichkeit muß mit dem Erstaunen verglichen werden, das die britische Kriegserklärung im Jahre 1914 hervorgerufen hatte. Unsere britische Gewohnheit, „Sympathie mit dem Prinzip des Anspruchs auszudrücken“, ohne gleichzeitig klar zu machen, daß diese Sympathie die strikte Beobachtung von Verträgen voraussetzt, muß zu diesen Mißverständnissen beigetragen haben. Die deutschen Leser dürften ferner die durch Lord George ausgesprochene Meinung mit der allgemeinen britischen Ansicht verwechselt haben. Aber darüber hinaus hat das deutsche Publikum sich zu allen Zeiten über den wahren Stand der Meinung des Auslandes getäuscht, indem es allen Versicherungen, die für die deutsche Sache günstig sind, eine zerschmetternde Deutung zumißt.“

Man kann bei der jetzigen Kontroverse wieder einmal feststellen, daß der französische Geist des Gleichheitsideals mit der Erfüllung der großen französischen Revolution vor einhalb Jahrhundert eingetretene sein muß. Man vermag der Logik der deutschen Forderung nach gleichen Rechten und nach gleichen Pflichten überhaupt nicht zu folgen und steht noch immer auf dem Standpunkt, daß starke Waffen in den Händen Frankreichs etwas richtiges sind, es aber falsch wäre, sie etwa dem „gefährlichen, ruhestörenden“ Deutschland in die Hand zu spielen. Frankreich hat sich einfach daran gewöhnt, der Stärkere sein zu wollen, und es hat darüber hinaus alles ins Werk gesetzt, um dieses Vorrecht vor sich selbst und vor den anderen mit Scheingründen zu verteidigen.

Diese fadensteichigen Argumente der „Times“ werden durch nichts besser widerlegt als durch folgende Aeußerung eines konservativen Bruderblattes, des „Daily Express“:

„Das britische Publikum sagt, daß der Friedensvertrag so verstanden werden muß, wie er klingt, und daß die britische Nation nicht mit den Deutschen uneins werden will den Franzosen zuliebe, die ihre militärische Vorherrschaft in Europa aufrecht erhalten wollen.“

Diese Haltung unseres Volks ergibt sich nicht aus einer besonderen Liebe zu den Deutschen, sie entspringt der bestimmten Ansicht, den Frieden in der Gegenwart aufrecht zu erhalten, soweit unser Land betroffen wird.“

Noch deutlicher wird die Kritik in der offiziellen englischen Haarspalterei in den Kommentaren der liberalen Presse: „News Chronicle“ sagt rund heraus, daß die britische Note nicht das Ergebnis eines englischen Kabinettsrates sein könne, da die Frage der Rüstungsgleichheit sich erst nach der letzten Kabinettsitzung zugespielt habe. „Nur mit großer Verblüffung“, so fährt das Blatt fort, „würden wir hören, daß die liberalen Minister im Kabinett gleichfalls der Ansicht sind, daß die britische Nationalregierung in dieser Krise keine entschiedenere Aktion unternehmen könnte als die, welche die Note darstellt. Der Haupttrumpf des Blattes aber ist der Artikel des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, der im gegenwärtigen Augenblick auch international Aufsehen erregen dürfte.“

Zwischen Verhandlungsbereitschaft und Drohungen.

T. Paris, 20. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“). Die französische Presse scheint das Lösungswort erhalten zu haben, über die englische Note nicht zu sehr zu triumphieren. Die Befolgung dieses Lösungswortes geht in manchen Pariser Blättern so weit, daß sie vereinzelt die in gewissen deutschen Zeitungen zum Ausdruck kommende unbefriedigende Auslegung der englischen Note zu beschwichtigen suchen. Alles in allem scheint Herriot vor seiner Abreise nach Genf nicht die Brücken zu Verhandlungen abbrechen zu wollen, die Frankreich jetzt wünscht, weil es auch auf Grund der englischen Note

Serbomanöver zwischen Oder u. Warthe

Kriegsspiel mit „Andeutungen“ und „Annahmen“.

Frankfurt/Oder, 20. Sept. (Eigener Bericht.) Seit zwei Jahren finden zum ersten Mal wieder größere Herbstmanöver statt, wenn auch angefaßt der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in einem wesentlich kleineren Umfang als früher. Die Anlage und die Durchführung sind stark durch Sparmaßregeln zurückzuführen bedingt. Das Manöver wird sich etwa in dem Raum Küstrin — Schwerin an der Warthe — Jülichau — Fürstenberg an der Oder abspielen. Auch die Wahl dieses Schauplatzes ist lediglich durch die Sparmaßregeln mit Rücksicht auf die Nähe der Garnisonsstädte bestimmt und nicht durch politische Hintergründe.

tei — die dritte Division unter Generalleutnant v. Kundstedt — hat sich bei Küstrin verammelt, die rote Partei — ein nur zum Manöverzweck zusammengestelltes Kavallerietorps aus Teilen der 1. und 2. Kavallerie-Division unter Generalleutnant v. Bod —

Dem unter Teilnahme des Reichswehrministers v. Schleicher vom Chef der Heeresleitung geleiteten Manöver liegt der Gedanke der Führer- und Truppenausbildung zu Grunde, besonders die Arbeit der Kavallerie und die Schulung der Luftstrafungskräfte. Dieser Gedanke hat besondere Bedeutung, weil hier gerade die organisatorischen Fesseln des Versailler Diktats besonders peinlich fühlbar sind. Alle neuzeitlichen Waffen sind ja der deutschen Wehrmacht verboten. Es muß also ganz wesentlich mit Artappen und Annahmen gearbeitet werden.



General v. Hammerstein erfrischt sich mit einem Glas Wein. Links Generalleutnant Freiherr v. Fritsch.

In einer besonderen Manöveranweisung füllt die Aufzählung und Erläuterung dieser Annahmen und Artappen vier eng geschriebene Schreibmaschinenseiten. Man kann sich danach einen Begriff davon machen, vor welcher übermenschlichen Aufgabe unter Reichsheer — das mit Artappen nur behelfsmäßig im Umgang mit modernen Waffen geschult werden kann — bei dieser zahlenmäßigen Beschränkung und in ihrer willkürlich aufgezwungenen Truppengliederung im Ernstfall stehen würde. Allein ein Vergleich des beiderseitigen Garnisons- und Aufmarschplanes an der nahen polnischen Grenze zeigt von dem ungeheuerlichen Mißverhältnis einige Beispiele, wie primitiv im wahrsten Sinne des Wortes bei deutschen Manövern „Krieg gespielt“ werden muß: Fahrräder für die notwendige Nachrichtenarbeit mußten gemietet werden. Die verbotenen Kavalleriegeschütze werden durch Modelle markiert, ebenso die Landabwehrkanonen. Panzertankwagen gibt es nicht; mit Leinwand- und Blechbehälter werden Tanks vorgetäuscht. Die schwere Artillerie — Polen allein verfügt über mehr als 1100 schwere und schwerste Geschütze — wird durch „Annahmen“ und Maxierungen ersetzt. Flieger erscheinen nicht über dem Manövergelände; auch sie müssen durch Schiedsrichter und andeutende Befehle der Manöverleitung ersetzt werden. Nachschubtruppen sind auch nur auf dem Papier vorhanden. Eine solche „Artappen“-Armee hat bei ihren Manövern nichts zu verbergen. Ist bei den französischen Manövern jede Presse- und Bildberichterstattung verboten worden, so gibt es bei der Reichsheer nichts zu verbergen.

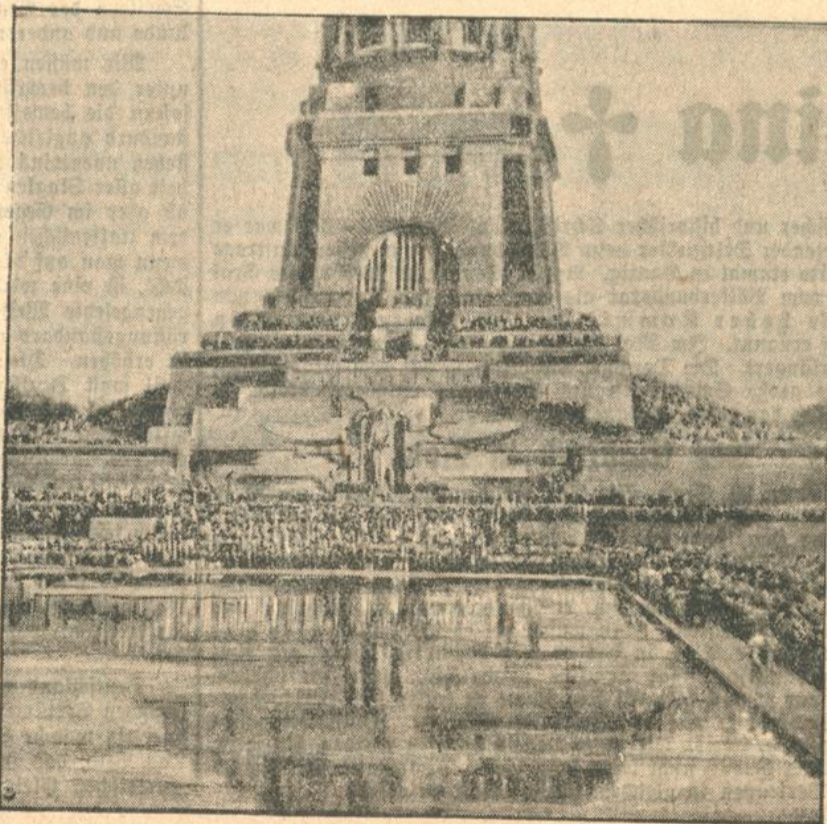
hatte ihre Vormanöver bei Grünberg-Freystadt abgeschlossen. Nach der Ausgangslage für das Manöver haben rote Kräfte vom Osten her angegriffen. In Schleifen ist Blau nach Verlust der Oder-Linie im Zurückgehen auf Liegnitz-Sprottau und dem Boder. In Pomern verteidigt sich Blau noch auf der Linie Friedeberg — Arnswalde — Gabes. Der Oder-Warthe-Bogen war nach bis zur Grenze unberührt. In diesem Raum stehen beiderseits Kräfte vor. Blau erhält die Meldung von der Verarmung starker roten Kräfte östlich der Grenze und trifft seine Gegenmaßnahmen. Das rote Kavallerietorps hat den Auftrag, im schnellen Vorstoß vor der Hauptarmee die mittlere Oder östlich von Berlin zu forcieren. Mit Abbruch des ersten Tages hatte Rot (1. und 2. Kavallerie-Division) die Linie Wetzitz — Schwiebus — Jülichau fest im Besitz. Teile der im Norden bis hart an Keppen vorgestoßenen Aufklärung haben gegen schwache blaue Sicherung südlich Fürstenberg die Oder forcirt und zum Abend sogar Frankfurt erreicht. Blau (3. Division) hat nur schwächste Sicherungen an die Oder bringen und härtere Kräfte nach Keppen und Drossen hinausgeschaffen können. So dürfte sich im Fortgang über nach das Manöver auf die Odniederung von Frankfurt bis südlich Fürstenberg konzentrieren. Dort wird auch am Dienstag mittag Reichspräsident v. Hindenburg eintreffen, der bis Mittwoch in der Gegend von Fürstenberg verbleiben wird, während der Reichswehrminister von Schleicher täglich auf einige Stunden zu den Truppen herauskommt.

Die am Montag früh begonnenen Manöver laufen ohne Unterbrechung kriegsmäßig bis Donnerstag mittag durch. Es werden also keine friedensmäßigen Unterkünfte bezogen. Die blaue Pa-

Die Truppen, die beiderseits schon zehn Tage Vormanöver hinter sich haben, machen einen ausgezeherten Eindruck. Sie werden überall von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt. Müde der oberflächliche Betrachter der Truppen zu der Annahme kommen, ein modern ausgerüstetes Heer — freilich ohne Flieger — vor sich zu haben, so stellt man bei genauerer Betrachtung fest, daß lediglich die mit allem Ernst betriebene kriegsmäßige Handhabung kümmerlicher Artappen aus Holz und Blech vorliegt. Es ist dann die mühselige Aufgabe der zahlreichen im Gelände verteilten Schiedsrichter, die kriegsmäßige Wirkung als Annahme zur Geltung zu bringen. Wird die Zusammenarbeit über das ganze Manöverfeld auch durch ein besonders verlegtes Fernsprechnetz erleichtert, so bleibt es doch verständlich, wie undankbar die Aufgabe ist, immerzu der Truppe durch Annahmen und Eingriffe klar zu machen, wie etwa ein kriegerisches Bild ohne die demütigenden Beschränkungen des Versailler Diktats aussehen würde.

100 Jahre Gustav-Adolf-Verein.

Mit dieser gewaltigen Kundgebung vor dem Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig, die fast 100 000 Menschen vereinte, nahmen in Leipzig die Feierlichkeiten aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des Gustav-Adolf-Vereins ihren Anfang. An der Feier nahmen die Vereinigten Posaunenchor Leipzigs und die Vereinigten Kirchenchöre des Landeskirchenchor-Verbandes Sachsens mit mehr als 7000 Mitgliedern teil.



Augenarzt erschießt Frau und Kind.

Leipzig, 20. Sept. Der 34 Jahre alte Augenarzt Dr. Wächter hat in seiner Wohnung in Leipzig-Eutritzsch seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine fünfjährige Tochter erschossen und sich dann selbst zu erschließen versucht. Er wurde mit einer Schussverletzung ins Krankenhaus St. Georg gebracht. Die beiden Erschossenen wurden dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben. Aus dem von Wächter hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihn seine berufliche Betätigung als Augenarzt nicht mehr befriedigte.

Die quergezogene Antenne.

Von Adolf Uzariski.

Zuerst als mein Radioempfang ganz plötzlich aussetzte und der Apparat auf einmal so still war wie eine leere Zigarrenkiste, glaubte ich, man hätte mich mit der Anodenbatterie angeschmiert. Aber wie ich dann auf meinen Balkon hinten ging, weil ich dachte, vielleicht hält da auf Antenne umzuschalten vergessen, sah ich mit einem Blick, was wirklich los war. Stellen Sie sich vor, hantieren da auf dem Dach der gegenüberliegenden Stuhlschneiderei zwei Leute und stehen von dort zu unserem Hause eine Antenne, quer und kaum einen Meter hoch über meine Weg!

Klar, daß diese Antenne wegen der magnetischen Influenza und so weiter mit meinem Empfang wegnimmt. Und selbst wenn nicht, es ist eine Unverschämtheit, ausgerechnet über meine Antenne weg quer und kaum einen Meter hoch eine andere zu spannen. Denn da ist Platz genug nach der anderen Seite hin, zum Beispiel geradeaus zu Garage oder zu (Bergerhoffs, glaube ich, heißen die Leute) zu Bergerhoffs. Aber nein, da muß natürlich, um unjereins zu schikanieren... Aus Neid und so weiter. Man weiß ja leider Gottes, wie Nachbarn sind.

Im ersten Moment wollte ich den beiden Leuten nicht zu knapp meine Meinung rüberbringen. Aber lag das Lieber sein, dachte ich dann; Sie wissen, mit solchen Menschen kommt unjereins als gebildeter Mensch ja doch nicht mit, und überhaupt, tun die ja nur, wozu sie bestellt sind. Deshalb beugte ich mich über den Balkon und stellte fest, daß die Antennenleitung bei Drilldops im vierten Stock nebenan hineinging. Als ob ich mich das nicht hätte denken können! Verstehen Sie, nicht, daß wir mal Streit oder so mit diesen Drilldops gehabt hätten. Gott bewahre, wir kennen die Leute kaum, weil mein Grundriss ist, ein Mensch mit unjereins Erziehung muß sich nicht mit Krethi und Plethi gemein machen, knapp „Guten Tag“, soweit man's nicht vermeiden kann, und damit holla. Aber gerade das ärgert solche Leute kolossal, weil sie natürlich genau fühlen, daß sie an unjereins Bildung und so weiter nicht tippen können und man ihnen das zu verstehen gibt. Und deshalb schikanieren sie unjereins mit allen möglichen Sachen. Wie Drilldops mich mit der quergezogenen Antenne.

Ich setzte mich hin und schrieb ihm folgenden Brief:

Herrn Drilldop, hier!

Zu meinem größten Erstaunen stelle ich soeben fest, daß Sie eine Radioantenne quer und nur einen Meter hoch über meine weg gezogen haben. Wenn Sie eine Ahnung von Radio hätten, wüßten Sie, daß ich wegen der magnetischen Influenza und so weiter keinen Empfang mehr habe. Ich ersuche Sie deshalb ebenso höflich wie dringend, die Antenne umgehend anderswohin zu verlegen, wo sie mich nicht stört. Widrigenfalls ich mich gegen Ihre ungebildete Rücksichtslosigkeit entsprechend zu schützen wissen werde. Mit gebührender Achtung Karl Schnuller.

Was meinen Sie, nimmt sich dieser unmanierliche Mensch heraus, mir folgende ungläubliche Antwort zu schreiben:

Sehr geehrter Herr Schnuller!

Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß ich weder quer noch einen Meter hoch über Ihre weg eine Antenne habe ziehen lassen, weil ich kein Radiohörer bin und mir infolgedessen von einer Antenne wenig Nutzen verspreche. Vielleicht wenden Sie sich mal an Herrn Direktor Mümmemann neben Ihnen, der sich seit gestern Radio zugelegt hat. Indem ich mir noch gestatte, in Bezug auf Ihre magnetische Influenza und so weiter gute Besserung zu wünschen, verbleibe ich mit ganz besonderer Hochachtung Emil Drilldop.

Was sagen Sie zu so einem Brief? Habe ich recht oder nicht, wenn mein Grundriss ist, solchen Leuten zehn Schritt vom Leibe, knapp „Guten Tag“, wenn man's gar nicht vermeiden kann, und damit holla? Und wie finden Sie das, er wünscht mir gute Besserung? Ausgerechnet. Ja tatsächlich, das ist fast ein Witz. Aber ernst, ich meine, da müßten die Rundfunkgesellschaften und die Zeitungen und so weiter doch mal die Leute aufklären, was mag-

netische Influenza und so weiter ist und daß die von Antennen querziehen kommt und keine Krankheit ist, wie Keuchhusten oder Dysenterie und so weiter.

Daß das nun die Antenne von Direktor Mümmemann nebenan war, war mir natürlich kolossal peinlich. Denn das ist ein ganz anderer Fall wie bei Drilldop. Ein Direktor selbstverständlich gehört zu den gebildeten Menschenklassen, und da muß man denn entsprechend vornehm und zurückhaltend vorgehen. Und außerdem, lagte mit meine Frau, weiß man ja nicht, was er dirigiert, da kann man sich leicht in die Nesseln setzen.

Brieflich wollte ich es deshalb bei Mümmemann nicht tun; Briefe wirken immer so ein bißchen pifflig und so weiter. Und dann, dachte ich, kann es nicht schaden, wenn man sich auf diese Weise mit Mümmemann näher bekannt macht. Sie verstehen, ein gebildeter Mensch, Direktor, Direktor, Gott weiß wozu und überhaupt.

Ich ging also am Nachmittag zu ihm rüber. Er empfing mich höflich, wenn auch kühl und zurückhaltend (wie sich das eben für einen so hohen Herrn gehört), ich sagte ihm so und so wegen der Antenne und an und für sich sei das ja nur eine Kleinigkeit sozuzunehmen, aber immerhin und wegen der magnetischen Influenza und so weiter — kurz, ich sagte es ihm so nett und ließ dabei so viel Respekt vor seiner Stellung und so weiter durchblicken, daß ich fand, er müsse ein Dummkopf sein, wenn er nicht kolossale Luft beläme, näher mit mir bekannt zu werden.

Unter uns: er ist ein Dummkopf. Denn was meinen Sie, antwortet er ganz kalt: er müsse sich auf die Fachleute verlassen, die die Antenne gelegt hätten, und er dürfe nicht daran, sie nun anderswohin — Dann bin ich leider gezwungen, mir mein Recht anderswo zu suchen, sagte ich. Wie Sie wollen, nicht er, macht die Tür auf und sagt: „Guten Tag!“

Klar, Respekt vor der Obrigkeit muß sein. Aber wenn mir einer so kommt, und wenn er nochmal Direktor oder Generaldirektor und sogar noch mehr ist — unjereins hat gewissermaßen auch seinen Stolz. Ich setzte mich also hin und schrieb an die Post. Daß ich die

Entfernung der Antenne von Amts wegen und umgehend verlange. Widrigenfalls ich bis zum Minister gehen würde.

Hätten Sie mal sehen können, wie die Post da lebendig wurde. Kaum vierzehn Tage waren herum, da schickte sie schon einen Beamten. Der sah sich von unserem Balkon aus die Schweinerei an. — Ist doch klar, sagte ich, daß bei zwei so nahen Drähten und seiner über meiner, die magnetische Influenza und so weiter. — Hm ja, hm ja, nicht er, aber eigentlich. — Sind sie sicher, daß es nicht an Ihrer Antenne liegt? — Kommt gar nicht in Frage, sagte ich. — Vielleicht die Anodenbatterie? — Kompletz ausgeschossen! — Oder der Akkumulator? — Von A bis Z alles in Butter; kommen Sie mal mit nach vorn, da können Sie sich selbst überzeugen.

Also — also man hatte mich mit der Anodenbatterie doch angeschmiert. Aber daß der Postbeamte sagte, das hätte er sich sofort gedacht; denn magnetische Influenza — er könne sich einigermassen denken, was ich damit meine — so was gab's gar nicht — also da weiß man doch wirklich nicht mehr was man sagen soll! Ich meine: wie soll unjereins noch Vertrauen haben, wenn amtliche Leute sich nicht genieren zu sagen, magnetische und elektrische und so weiter und so weiter gab's überhaupt gar nicht?! Meine Herren, da ist was kaputt, da ist ein Organisationsfehler, da stimmt was nicht im Staate Dänemark, und ich sage nur: man müßte da mal mit eisernem Besen reinleuchten.

Es ist wahr, daß mein Apparat wieder funktioniert, seitdem ich mir eine neue Anodenbatterie gekauft habe. Aber was beweist das? Wird die Unverschämtheit dieses Mümmemann, seine Antenne quer über meine weg und knapp einen Meter darüber zu legen, dadurch aus der Welt geschafft? Ist die magnetische Influenza und so weiter deswegen nun nicht mehr vorhanden?! Na also, ich bin deshalb natürlich weitergegangen, und ich sage Ihnen nur soviel: der Reichspostminister wird sich wundern. Der Hauswirt natürlich — sie sind alle egal — will sich auf nichts einlassen; aber ich habe ihm per Eingeschriebene die Pistole auf die Brust gesetzt; wenn er Mümmemann bis zum Ersten nicht rauschmeißt, zahle ich keine Miete mehr. Und wenn Mümmemann raus ist, kommt der Drilldop dran.

Gestern habe ich Mümmemann beim Staatsanwalt angezeigt. Und die Post werde ich auf Schadenersatz verklagen. Den Hausvermieter dito. Die sollen mich kennen lernen. Die sollen alle laufen, bis sie Blut schwitzen.

Sehen Sie, so hat unjereins seinen Ärger. Deshalb sage ich immer: es weiß kein Mensch, wie froh er sein kann, wenn er nichts mit Querulanten zu tun hat. Denn, meine Herren, verlassen Sie sich auf mich; es gibt nichts Schlimmeres.

Heros und Heroin.

Rauschgift-Geschäfte eines alten Herrn / Von J. D. Mac Kain.

Es war mehr als eine einfältige Anbiederungstaktik, die unserem Dimitrios Leboutis den kreditkräftigen Beinamen eines „alten und ehrwürdigen Herrn“ verschaffte. Sein langer, weißwollener Patriarchenbart, sein gut muskulöser Gewandbeschnitt und nicht zuletzt sein makelloser Ruf waren der ganz beträchtliche Fond zu einem „alten rue de Pera, stattliche Lagerhäuser in Galata und zu sein Tischtelefon am Stammplatz des Hotels Lofatlean. Er war so recht der Mann, mit dem man Geschäfte machen konnte.

Ein kleiner Prozeß hat, rückwärtslos wie alle Prozesse, das einerseits mysteriöse, andererseits ehrwürdige Leben dieses Mannes um eine kleine, aber um so härtere Note bereichert. Heute kann Leboutis Persönlichkeit höchstens in den Stenographen einer Boulevardzeitung interessant genannt werden. Jedenfalls war das, was wir „Aufstieg“ nennen wollen, an dieser Figur einigermassen eigenartig.

Man muß sich an den Kopf fassen, wenn man hört, daß dieser Mann der größte Heroinschmuggler unjereiner Zeit war. Er lieferte sein Rauschgift nur „tonnenweise“. Seine Vertreter saßen in London, Rom, Paris und Wien. Auf jedem Schiff hatte er einen

Steward, einen Matrosen oder Heizer, der seine Ware transportierte.

Wenn wir seine Karriere verfolgen, so muß uns die Hartnäckigkeit seiner Bestrebungen verwundern. Mit dreißig Jahren verkaufte er noch Zeitungen, stürzte mit den Tagesblättern über die Laufbreiter eben angekommener Dampfer. Dort begegnete ihm zum erstenmal der Zufall, der ihn an eines der abigentlichsten Rauschgifte fetzte.

Ein Kapitän überredete ihn dazu, daß Leboutis unter seinen Zeitungen regelmäßig eine geringe Quantität Opium auf sein Schiff schmuggeln sollte. Schlau wie Dimitrios war, erkannte er sofort, daß er diesem Rauschgift sein Glück verdanken wird. Nun begann er systematisch vorzugehen. Der Lieferant des Kapitäns war nur ganz kurze Zeit sein Lehrer. Bald hatte er auch dessen Bezugsquellen erfahren, was die sofortige Lösung der schwachen Verbindung zur Folge hatte. Nun ging er auf die Suche nach Abnehmern. Er lebte besser als früher, begann seinen Bart zu pflegen. Manchmal ging er nach Stambul und suchte sich das Haus aus, das er in zehn Jahren kaufen würde.

Er hat es gekauft. Mit fünfzig Jahren verschwand er aus Galata, bezog sein Haus in Stambul und wurde das, was man einen alten, ehrwürdigen Herrn nennen kann. Offiziell hatte er eine Drogerie in Kairo, eine Farbenhandlung in Galata und eine Abneigung gegen den Alkohol. Seit ungefähr fünf Jahren hatte er gewissermaßen den Heroinkandel der Welt in Händen, ohne daß ein Mensch seiner Umgebung derartiges geahnt hätte.

In Kairo machte er sich das erste Mal verdächtig, aber sein tabelloser Ruf motivierte den Freispruch wegen Mangels an Beweisen. Seit dieser Zeit vernachlässigte er Kairo und verlegte sich ganz auf Stambul. Nichtsahnend wie er war, dachte er nicht daran, daß seine Korrespondenz überwacht wurde. Er empfing seine diffizilen Bestellungen und lieferte. Ende August reagierte er auf eine Londoner telegraphische Bestellung und schmuggelte fünf Tonnen Heroin auf einen griechischen Ozeandampfer, dessen Kapitän sein Vertrauter war. Die Ware war nach Plymouth bestimmt. Er wurde verhaftet, und keiner seiner Anwälte rettete ihn diesmal von der Anklagebank.

Die umfassenden Nachforschungen brachten Material zutage, das nicht nur einige hundert Menschen kompromittierte, sondern genauen Einblick in die geschäftlichen Transaktionen dieses Mannes gewährte. Diese bewußten fünf Tonnen hatten ihn z. B. insgesamt 15 000 Pfund gekostet. Sein englischer Abnehmer aber bezahlte 10 000 Pfund pro Tonne. Er verdiente also an seiner Ware regelmäßig 236%. Sein Jahresumsatz belief sich auf 72 Tonnen Rauschgift. Seine Häfen waren Triest, Marseille und Plymouth. Den Kleinhandel hatte er ganz aufgegeben. Für den lokalen Markt hatte er Unterhändler, wie ein Fabrikant seine Vertreter hat.

Das Interessanteste an dem ganzen Verlauf des Prozesses war, daß Dimitrios Leboutis nicht eine Stunde Gefängnis erhielt. Er wurde nur des Landes verwiesen, da er Armenier ist. Voraussetzungen wird der Prozeß aber eine Unmenge gerichtlicher Nachspiele in den verschiedensten Ländern haben, da viele englische und französische Abnehmer bekannt wurden und einige Dutzend Zollbeamte überführt werden konnten. Wahrscheinlich werden diese ins Gefängnis wandern müssen.

Der alte ehrwürdige Herr hat die Türkei bereits verlassen. Er wurde an die Bahn gebracht wie ein Nationalheld. Hunderte lebten von seinen Wohltaten, die er als Ausgleich seiner Schandtatzen reichlich zuteil werden ließ. Sein Vermögen wird auf vier Millionen türkische Pfund geschätzt. Seine letzte Tat war, daß er dem Blindenheim in Stambul sein Haus schenkte, womit er sich einen verjüngenden Abgang geschaffen hat —

Zweierlei Sinn. Zahnarzt (ins Wartezimmer rufend): „Wer von den Herrschaften hat die meiste Zeit?“ — Aengstliche Dame (die sich vor dem Zahnziehen fürchtet): „Ich, Herr Doktor! Ich kann warten.“ — So? Dann kommen Sie gefälligst herein. Mein neuer Verling wird Ihnen den Zahn ziehen.“ (Kikeriki.)

Die Luftfahrt / Sumoreske von Peter Bong.

Der Beamte von der Luftpolizei winkt mit der Fahne. Der Pöge ruft lächelnd: „Glück ab!“ Die Tür wird zugemacht. Die Maschine erhebt sich und steigt in die Luft. Vier Passagiere sitzen im Flugzeug. Margon mit seiner Frau und gegenüber ein unbekannter Herr gleichfalls mit seiner Frau.

Als die Tempelhofer Felder hinter uns verschwunden sind, sieht Herr Margon seine Brille auf und will Zeitung lesen.

„Du scheinst nicht zu wissen“, sagte seine Frau zu ihm, „daß man Zeitung nur im Eisenbahnabteil ruhig lesen kann. Hier geht das nicht.“

Margon faltete seine Zeitung zusammen und schaut durch das Fenster und ruft: „Das ist schön! Wir haben herrliches Wetter!“

„Tatsächlich. Das Wetter ist herrlich!“ bestätigt der Herr gegenüber.

Keine Wolken am Himmel“, bemerkt Margon.

„Ich möchte auch nicht im Sturm fliegen“, sagt seine Frau.

„Nun, es ist heute nicht mehr so gefährlich!“ erklärt der fremde Herr gegenüber. „Der Funkoffizier beobachtet das Wetter; wenn plötzlich ein Sturm kommt, kann man ihm leicht ausweichen!“

„Sind Sie schon öfter geflogen?“ fragt Margon sein Gegenüber.

„Das ist nicht unsere erste Luftfahrt“, erwidert die Frau des fremden Herrn.

„Wohin fahren Sie?“ fragt Margon.

„Wilkut ist mein Name!“

„Sehr angenehm. Ich heiße Margon — das ist meine Frau!“

„Darf ich auch meine Frau vorstellen? Wir fahren auch nach Warschau!“

Die Unterhaltung stockt eine Weile. Die drei Motoren surren wie wahnwinnig. Frau und Herr Margon schauen einander an. Frau Margon kann sich vor Lachen nicht halten.

„Lache nicht, Charlotte!“ flüstert Margon.

„Ich muß lachen! Der Herr gegenüber mit seiner Frau fährt in entgegengesetzter Richtung!“

„Ich bitte Dich, Charlotte, lache nicht! Die Sache ist ernst!“

„Ernst oder nicht ernst — ich muß lachen!“

„Charlotte, ich werde den Mann darauf aufmerksam machen, daß er in falscher Richtung fährt!“

„Ich schwöre Dir, daß ich nicht mehr lachen werde.“ verspricht Frau Margon ihrem Manne. „Aber Du darfst den Mann nicht darauf aufmerksam machen, daß er falsch fährt. Ich will in Wien, wenn wir aussteigen, noch einmal von ganzem Herzen lachen! Ich habe schon so lange nicht gelacht.“

„Das wäre von uns die größte Gemeinheit. Ich muß es ihm sagen.“

„Ich bitte Dich, tu es nicht! Was soll der Mann jetzt tun? Er kann doch nicht mit seiner Frau abspringen.“

„Vielleicht gibt es noch eine Notlandung.“

„Notlandung? Um Gottes Willen! Das darf nicht sein!“

„Schön. Ich werde nichts sagen. Das nächstemal soll er besser aufpassen und sehen, wo er einsteigt!“

Die Motore surren.

Wilkut sagt leise zu seiner Frau: „Weshalb lachst Du?“

„Ich lache, weil ich sehe, daß die Leute gegenüber von uns nach Wien fahren wollen und jetzt mit uns nach Warschau fliegen!“

„Ich werde die armen Menschen aufklären“, sagt Wilkut zu seiner Frau.

„Tu das nicht! Ich will mich in Warschau, wenn wir aussteigen, totlachen.“

„Doch, Fanny, ich werde es ihnen sagen.“

„Nein, Fanny, das darfst Du nicht tun. Ich will in Warschau lachen! Das wird ein Theater! Wir lachen ja so selten!“

„Gut, ich werde schweigen.“

Schweigen hier. Und Schweigen drüben.

Nur die Motore surren.

Stunden vergehen.

Das Flugzeug landet.

Die Tür geht auf und ein Beamter ruft laut in das Flugzeug hinein: „Oslo, Aussteigen!“

Besuchen Sie das

OSRAM

20 000 Glühlampen zeigen den Werdegang von der ältesten Glühlampe bis zur Neuzeit.

Besuchszeit: Montag, Mittwoch, Freitag 10-3

Berlin O 17 Ehrenbergstr. 11-14

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. September 1932.

Schwere Anfälle.

In der Stuttgarter Straße wollte am Dienstag vormittag gegen 8 Uhr ein Kraftfahrer mit seinem Auto ein Pferd überfahren...

Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag vormittag kurz vor 10 Uhr in der Kaiserstraße...

Montag nachmittag wurde ein Polizeibeamter beim Ueberfahren der Kaiserstraße von einem Personenkraftwagen angefahren...

In der Kaiserstraße bei der Waldstraße wurde eine 63jährige Frau von einem auf der falschen Straßenseite fahrenden Motorradfahrer angefahren...

Karlsruher Auto bei Ottersweier verunglückt.

Am Samstag nachmittag ist ein von Karlsruhe kommender Kleintransportwagen, der mit mehreren Personen besetzt war, auf der verkehrsstrengen Landstraße Bühl-Ottersweier bei der Kurve von Ottersweier beim Gasthaus zur Sonne mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lieferauto zusammengestoßen...

Heimkehr Karlsruher Ferienkinder.

Zahlreiche erholungsbedürftige Karlsruher Ferienkinder haben in den Augustwochen bis in die letzten Tage ihre Ferien nicht nur im Schwarzwald, sondern auch im Hanauerland und an den Rheinorten zwischen Kehl und Mittersdorf verbracht...

Missionskundgebung in der evangelischen Stadtkirche. Anlässlich der Tagung des Bundes deutscher evangelischer Missionare in Karlsruhe fand am Sonntag, 8. Uhr, in der überfüllten Stadtkirche eine Missionskundgebung statt...

Das Oskentel-Quartett im Rundfunk. Am Mittwoch, den 21. September spielt das Oskentel-Quartett mit der hiesigen bestbekanntesten Pianistin Frau Mathilde Preß-Koth das Quintett Op. 81 von Anton Dvorák.

Nachtüberwachen von Maria von Ebdorf. Wie schon gemeldet ist es der Konzert-Direktion Fritz Müller gelungen, die bekannte Weltfahlerin Maria von Ebdorf für einen Lichtbildvortrag am Samstag, den 24. September, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal zu gewinnen...

Union-Theater, Kaiserstraße 311

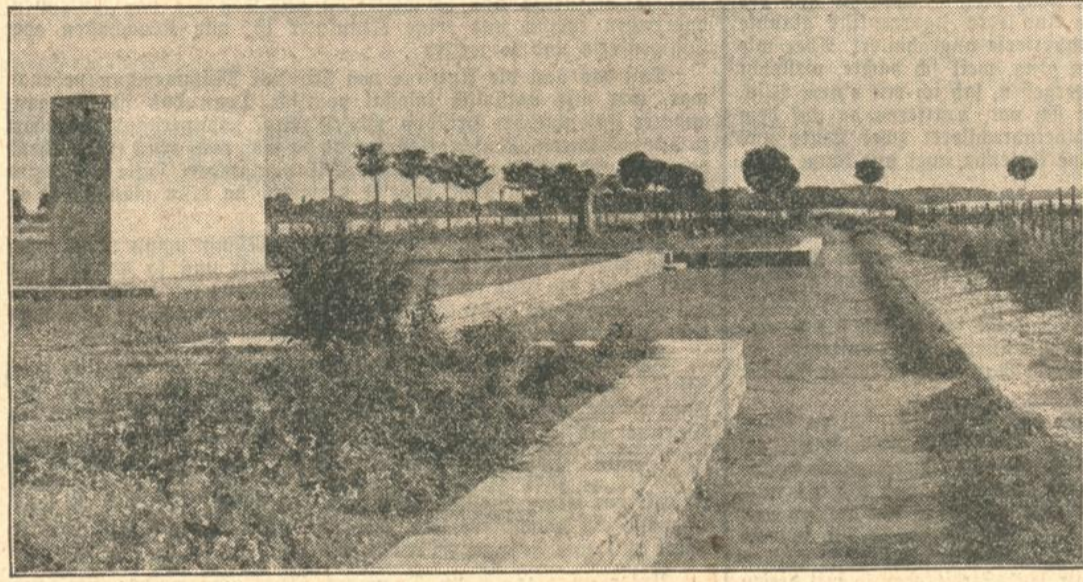
Nachdem sich unter großem Beifall des Publikums die Wildwest-Stürme des letzten Programms ausgelobt haben und wohl alle Romantiker dabei auf ihre Kosten gekommen sein dürften, weht jetzt ein milderer Wind: Ein amüsanter Lustspiel nach einer glänzenden Idee von Karffel mit Eugen Thiele als Regisseur...

Mit dem üblichen Beiprogramm, Kulturfilm und Deuligton-woche verspricht dieses Lustspiel ein großer Erfolg zu werden.

Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Man begreift den leisen Anwillen, den man empfindet, wenn man fast allsonntäglich unter dem Klapper der Sammelbüchsen von Kindern oder Erwachsenen zu einem Beitrag aufgefordert wird...

bleibt nur die Dankbarkeit und die Treue für das Opfer. Sie können zum sichtbaren Ausdruck gebracht werden durch die liebevolle Pflege der irdischen Ruhestätten unserer gefallenen Menschenbrüder...



Sammelarbeit auf der deutschen Kriegsgräberstätte Senheim/Ober-Elsass, nach dem Ausbau durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aus Mitteln des Paten, des Landesverbandes Baden des Volksbundes

Aber so arm das deutsche Volk geworden ist, so groß die Not — sie reichen in ihrer inneren Gestalt nicht an den Schmerz der Mutter, der Gattin, der Eltern, der Geschwister, der Braut, der Freunde heran...

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der sich aus 47 Verbänden mit rund 1500 Ortsgruppen zusammenschließt, hat seit 13 Jahren mit steigendem Erfolg sich um die Erhaltung, Gestaltung und Schmückung der Soldatenfriedhöfe in fernem Landen bemüht...

Dem Verband für diese Aufgabe Mittel zuzuführen ist der Zweck der Sammlung am kommenden Sonntag, den 25. September. Wer möchte sich dabei anschließen?

Die neue Winterhilfe.

Die Einleitung der neuen Winterhilfe der freien Wohlfahrts-pflege, deren Dringlichkeit angesichts der drohenden Not des kommenden Winters außer Frage steht, wird im Laufe der nächsten Woche im Rundfunk durch eine Ansprache des Reichskanzlers und durch Ansprachen berufener Persönlichkeiten sowie durch einen Aufruf der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden...

Der Ertrag der Sammlungen wird grundsätzlich in dem sammelnden Bezirk verteilt werden. In Berlin wird eine Zentralstelle gebildet, deren Geschäftsführung die Liga in Verbindung mit den Spitzenverbänden übernimmt...

Milchversorgung und Milchpreis.

Das Verbot der Milch wird uns geschrieben. Die weitere Kürzung der Einkommen zwingt die Hausfrau zum schärfsten Rechnen und Entzählen. Das ganze große Heer der Abgabenden, der Fürsorgeempfänger, der Kurzarbeiter, der Arbeiter mit gekürzten Löhnen müssen schärfstens rechnen...

Das es anders geht, zeigt uns Berlin, wo bei einem Erzeugerpreis von 13,85 Pfg. pro Liter der Verkaufspreis für Vollmilch 24 Pfg. beträgt. Bei einem Erzeugerpreis aber von 9-11 Pfg., wie er auf dem Schwarzwald und in entlegenen Gegenden bezahlt wird...

Frachtnachschuß für Obstflüchtlerversand.

Um auch in diesem Jahre wieder Gelegenheit zu geben, sich für den kommenden Winter mit Obst zu versorgen, gewährt die Reichsbahn-Gesellschaft vom 15. September bis 31. Dezember 1932 für den Stückgutverkehr von frischen Äpfeln, Birnen, Pflaumen (Zweifelhgen) einen Frachtnachschuß, der in den hauptgeschäftlich für diesen Versand in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen ungefähr 30 v. H. beträgt.

Wiederholung der Modenschau bei Knopf.

Beiseitigen Wünschen folgend, wird die Modenschau bei Knopf Mittwoch um 2 Uhr ein letztesmal wiederholt.

Turnverein + Turnverein + Turnverein

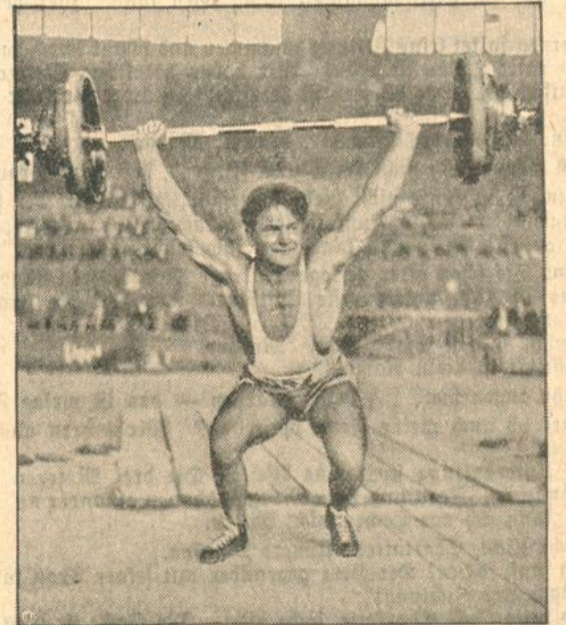
Neuere Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Bereinsweikkämpfe im Turnverein Karlsruhe-Rintheim.

Bei günstiger Witterung trug der Turnverein Karlsruhe-Rintheim vergangenen Sonntag auf seinem Turn- und Spielplatz im Wildpark vereinsene Wettkämpfe im Geräte- und Volksturnen aus. Während am vormittag die Mehrkämpfe der Turner, Jugendturner und der Männerriege stattfanden, wurden nachmittags die volkstümlichen Einzelkämpfe und ein Dreikampf der Knaben und Mädchen durchgeführt...

- Die Mehrkämpfe hatten folgendes Ergebnis: Turner 10-Kampf: 1. Eberhardt, Feinrich; 2. Erb, Willi; 3. Heidt, Karl; 4. Nagel, Walter; 5. Pallmer, Fritz. Jugendturner 10-Kampf: 1. Schäufele, Richard; 2. Borell, Wilhelm; 3. Hölzer, Otto; 4. Meller, Willi. Männerriege 3-Kampf: 1. Eberhardt, Jul.; 2. Mitschke, Adolf; 3. Erb, Eugen; 4. Eberhardt, Otto. Knaben 13-14 Jahre 3-Kampf: 1. Herrmann, Helmuth; 2. Kramer, Georg; 3. Reeb, Wilhelm jr.; 4. Schleißer, Erich; 5. Borell, Ludwig. Knaben 10-12 Jahre 3-Kampf: 1. Oeder, Gustav; 2. Schäfer, Kurt; 3. Schäufele, Walter; 4. Mitschke, Hans und Krämer, Emil; 5. Dürr, Walter und Gies, Willi. Mädchen 12-14 Jahre 3-Kampf: 1. Klenner, Irma; 2. Eckenfels, Gerda; 3. Stober, Lotte; 4. Speck, Martha; 5. Meinzer, Lotte. Mädchen 12-14 Jahre 3-Kampf: 1. Klenner, Irma; 2. Eckenfels, Else; 3. Witt, Hannelore; 4. Glünder, Hildegard; 5. Hölzer, Irma.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.



Bei den deutschen Kraftsportmeisterschaften in Dortmund verbesserte in der Halbberggewichtsklasse Bogt-Ostendorf den Weltrekord im beidarmigen Drücken von 222 auf 225 Pfund.

Der polnische Olympiasieger Kucoczinski sollte Sonntag in Warschau gegen die Finnen Lehtinen und Johola starten; die Finnen kamen aber zur großen Enttäuschung des Publikums nicht. Kucoczinski gewann dann ein 3000 Meter-Laufen gegen schwach Konkurrenz in 8:40,4.

Ludwigshafen 03 schlug im Boxkampf die Mannschaft von Union Bödingen mit 9:3 Punkten.

Badische Chronik

Diensstag, den 20. September 1932

der Badischen Presse

48. Jahrgang.

Nr. 439

Notizen aus Bretten.

Neues Planen und Schaffen in der Melanchthonsstadt.

von Bretten, 17. Sept. 1932.

Draußen auf den Wiesen öffnen sich die Herbstzeitlosen ihre zartblauen Kelche und in den Rebhängen flamm'ts leise rot und gelb. Morgens und abends hagen bleiche Nebel in den Gründen, und auch tagsüber fehlt es der Sonne schon an Kraft, sie ganz zu verschleichen. Im hauchfeinen Dunstmeer wehen sich bunte Drachen und schauen lustig herab auf die leeren Stoppelfelder, über die der Pflug geht und die vielen gebeugten Rücken zwischen den langen Zeilen der Kartoffeläcker. Unterm schützenden Scheunendache aber baumeln die schmalen Tabaksblätter, die viele fleißigen Hände bei nächtlichem Geplauder und Singang in den vergangenen Wochen eingefädelt haben.

Mit der Fertigstellung der Bismardstraße wird die Beschäftigung der zahlreichen Wohlfahrtsvereine von einer neuen Schwierigkeit für die Stadtgemeinde. Dem Gemeinderat lagen daher in seinen letzten Sitzungen eine Reihe Anregungen und Pläne vor. Zunächst scheinen sich die maßgebenden Stellen nun doch entschließen zu wollen, die schon wiederholt angeregte Verbesserung und Verbreiterung der Landstraße 12 von Bretten bis zur Landesgrenze durchzuführen. Dagegen lag dem Bezirksrat bereits die Pläne dazu vor. Dabei ist geplant, die Erdbewegungen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes auszuführen, während die andern Arbeiten als produktive Erwerbslosenfürsorge gedacht sind. Seit langem schweben ja auch schon Verhandlungen der Stadtgemeinde mit dem Wasser- und Straßenbauamt für die Erdbewegungen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes auszuführen, während die andern Arbeiten als produktive Erwerbslosenfürsorge gedacht sind. Seit langem schweben ja auch schon Verhandlungen der Stadtgemeinde mit dem Wasser- und Straßenbauamt für die Erdbewegungen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes auszuführen, während die andern Arbeiten als produktive Erwerbslosenfürsorge gedacht sind.

Aber das ist ja gerade der springende Punkt. Zahlungsunfähigkeit steht immer wieder auf der Tagesordnung der Beratungen und verlangt immer schärfere Maßnahmen. Daneben jedoch heißt zwangsläufig Notlage besondere Rücksicht. Auf Antrag des Bad. Landbundes, Ortsgruppe Bretten, wurde die Dreifachgebühr auf 30 Pfennig für die Dreiminute ermäßigt mit der Maßgabe, daß 5 Prozent Rabatt bewilligt werden, wenn Zahlung innerhalb 4 Wochen erfolgt. Weiterhin wird den Brandgeschädigten vom Tage des Brandes an bis zur Wiederbenützung der neuerrichteten Gebäude die Gemeinde- und Kreisfeuer sowie die Gebäudeversicherer erlassen. Daß man dabei auf manche günstige Gelegenheit der Schuldentilgung und sonstige Pläne, die der Allgemeinheit zugute kämen verzichten muß, ist klar. So kann man unter anderem von dem Prozentigen Nachlaß auf die Darlehen des Bezirkswohnungsverbandes sowie die Arbeitgeberdarlehen keinen Gebrauch machen, da die erforderlichen Mittel zur Rückzahlung fehlen. Desgleichen ist der längst in Aussicht genommene Ausbau des 3. Stockes im Städt. Krankenhaus, nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf die geringe Ertragskraft, nicht durchführbar.

Zigeunerschlacht bei Renchen.

Schon einige Male gerieten die hier am Ufer der Rench vor dem Orte lagernden Zigeuner hart hintereinander. Am Sonntag nahmen die Streitigkeiten am Morgen, „Zigeunerbahnhof“ einen derartigen bedrohlichen Umfang an, daß die Gendarmerie herbeieilen mußte. Der Wachmeister wurde bei seinem Eintreffen von einigen Zigeunern tätlich angegriffen, so daß er von seiner Schutzwaffe Gebrauch machen mußte, wobei einer der streitfertigen Zigeuner durch einen Schuß derart verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Es sind infolge der sich häufigenden Unzufriedenheiten mit den Zigeunern Vorkehrungen getroffen, die Zigeunerfamilien über die Grenze abzuführen, jedenfalls ihnen die Erlaubnis zu weilerem Aufenthalt bei Renchen zu untersagen.

Ein Geisteskranker als Mörder?

Mosbach, 19. Sept. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord an der 80jährigen Witwe in Trienz begangen zu haben, wurde am Montag nachmittag der 19jährige Landwirt Adolf Haack aus Trienz festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis nach Mosbach eingeliefert. Der junge Mann, der geistig nicht normal ist, hat vor einigen Jahren in Trienz wiederholt Brandstiftungen verurteilt und wurde damals in der Psychiatrischen Klinik in Seidelberg auf seinen Geisteszustand untersucht und dann nach Wiesloch überführt. Haack wurde in der in Frage kommenden Zeit in der Nähe des Tatortes gesehen. Ein Geständnis hat er bis jetzt noch nicht abgelegt.

Wieder ein Anwesen abgebrannt.

Bergshaupten (bei Gengenbach), 19. Sept. Montag, spät abends, wurde das zwischen Bergshaupten und Diersburg auf der Höhe gelegene Anwesen des Bernhard Jensenmann durch Feuer vollständig eingeeäschert. Das Vieh wurde gerettet, dagegen sämtliche Fahrnisse verbrannt. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 15 000 RM. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

+ Feuerbach (Amt Müllheim), 20. Sept. (Großer Schaden an den Reben.) Das Gewitter, das sich hier am Sonntag entlud, hat beträchtlichen Schaden an Obstbäumen und Reben angerichtet. Das noch nicht reife Obst wurde zu Boden geworfen; ganze Äste obergeissen. Viele Reben sind durch den Sturm umgeworfen. Der Vogel schlug die schon fast reifen Traubenbeeren zu Boden. Zwei Drittel des Herbstes dürften vernichtet sein; ein schwerer Schlag für die Landwirte.

Böhrenbach, 19. Sept. (Kein Wasser auf Obst.) Hier ist ein 17jähriges Mädchen ganz plötzlich gestorben. Es hatte nach dem Genuß von frischem Obst gleich Wasser getrunken, erkrankte bald darauf unter fürchterlichen Schmerzen und starb ohne daß ihr Hilfe zuteil werden konnte.

Wolfsweiler (i. Breisgau), 19. Sept. (Drei Schwerverletzte bei einem Autounfall.) Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr geriet ein mit 5 Personen besetztes Zürcher Auto auf der nassen Straße ins Schleudern und stürzte über die zwei Meter hohe Böschung. Von den fünf Insassen wurden drei schwer verletzt und wurden in die Freiburger Klinik eingeliefert.

Nach Mitteilung der Oberpostdirektion soll die schon geplante Einrichtung des Telefonjalousienbetriebs in Bretten dem Reichspostminister für das nächste Jahr vorgelegt werden. Um die Ausschüttung auf Genehmigung günstiger zu gestalten, ist die Oberpostdirektion an die Stadtgemeinde als Eigentümerin des Starkstromnetzes mit dem Ersuchen herangetreten, anstelle eines einmaligen Baukostenzuschusses wenigstens den für den Betrieb des Selbstanschlusses erforderlichen Kraftstrom auf die Dauer von mindestens 10 Jahren unentgeltlich zu liefern. Auch hierzu hat der Stadtrat sich außerstande erklären müssen. — Das Kommando der Kreis-Feuerwehr hat sich wegen einer Kraftwagenmotorprüfung für Ueberlandhilfe an das Bezirksamt gewandt. Die Kosten sollen aus der Feuerwehrunterstützungskasse genommen werden. So sehr aber der Gemeinderat bereit ist, einer solchen Anschaffung zuzustimmen, muß er trotzdem eine geldliche Beteiligung ablehnen.

Wider Erwarten hat sich die Bautätigkeit, die fast ein Jahr lang ruhte, doch noch etwas belebt. Nicht zuletzt trug natürlich dazu das große Brandunglück bei. Die Unglücksstätte ist jetzt vollkommen freigelegt; bei den Aufräumungsarbeiten stieß man auf Reste der ehemaligen Stadtmauer. Nach Fertigstellung der Neubauten wird das „Untertor“ ein vollkommen neues Gesicht erhalten. Schon suchen sich die Bauleiter nach geeigneten Stellen außerhalb des Reichsbahns der Stadt. Dabei ergeben sich häufig Schwierigkeiten wegen der Umlegung des Geländes und der Einlegung von Gas-, Wasser- und Stromleitungen. Eine gewisse Erleichterung verpricht man sich in dieser Hinsicht von der Aufteilung des früher Ammannschen, jetzt parzellierten Anwesens. Da die vorhandene Gleisanlage den Vorschriften der Reichsbahn nicht mehr entspricht, braucht darauf keine Rücksicht genommen zu werden. Es soll nunmehr eine Straße in der Verlängerung des Weges zwischen Amtshaus und Kreuzkirche über den Saalbach angelegt werden.

Die hiesigen Gärtnervereine hatten beantragt, auswärtigen Händlern den Verkauf ihrer Waren zu unterlagen. Es wird daher eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach das Feilhalten von Waren auf öffentlichen Plätzen und Straßen aus Gründen der Verkehrssicherheit verboten wird. Vom Verkauf auf dem Wochenmarkt kann man aber niemand abhalten; es soll jedoch von auswärtigen Händlern ein Standgeld erhoben werden. Gleichzeitig wurde der Marktbeginn ½ Stunde später gelegt, weil man sich damit einen besseren Besuch der Käufer verspricht.

Die Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hat sich erfolgreich bemüht, den Kreisrat des Bundes der deutschen Kaufmannsgehilfen in unsere Mauern zu bringen. Wir freuen uns, die Gäste am 9. Oktober begrüßen zu können. — Im gleichen Monat gedenkt die größte badische evangelische Fürsorgezweigsanstalt für die weibliche Jugend, das Mädchenheim in Bretten, seines 30jährigen Bestehens. Mit dieser Feier soll die 84. Jahrestagung des Badischen Landesvereins für Innere Mission, des Eigentümers der Anstalt, verbunden werden.

Immer mehr werden sich die großen Vereine ihrer sozialen Aufgabe bewußt. So ist der Turnverein in den letzten Wochen daran gegangen, seinen Turnplatz in großzügiger Weise umzugestalten und dabei eine Reihe arbeitsloser Mitglieder zu beschäftigen. In gleicher Weise legt der Verein für Bewegungsspiele den neuen Sportplatz an, der ihm von der Stadtgemeinde beim Neubau überlassen wurde. Er beschreitet dabei den Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Zu Anfang dieses Monats trat Gendarmerie-Kommissar Effig, der langjährige Führer des Bezirks-Gendarmeriekommandos in den Ruhestand. Herr Effig hat sich in seiner 40jährigen Tätigkeit die allgemeine Verehrung der Bevölkerung erworben, die ihm herzlich einen schönen Lebensabend gönnt.

Zwei Tote bei einem Autounfall.

Dr. Freiburg i. Brsg., 19. Sept. Heute nacht kurz nach 23 Uhr fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto bei Wolfsweiler gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Zwei der Insassen, ein Freiburger namens Behrens und ein Gäubauer aus Buggingen, wurden getötet, die beiden anderen Insassen leicht verletzt. Einer der Verletzten ist der Freiburger Gäubauer Karl Geigle. Die Verletzten wurden mit dem Krankenauto in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht. Die Namen des einen Getöteten sowie des zweiten Verletzten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

* Durlach, 20. Sept. (Unfälle.) Beim Marktplatz in Durlach wurde gestern abend ein 60jähriger Mann, der im Begriff war, in einen Straßenbahnwagen einzusteigen, von einem Personentransportwagen, der in vorschriftswidriger Weise an dieser Stelle vorbeifuhr, angefahren und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt einen Rippenbruch und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. — Gestern nachmittag stürzte ein Schneider aus Durlach in betrunkenem Zustand die etwa 15 Meter hohe Böschung bei der Eisenbahnbrücke westlich von Durlach hinunter und blieb in dem mit Wasser angefüllten Graben hilflos liegen. Ein Polizeibeamter schaffte den Mann heraus und bewahrte ihn dadurch vor dem Ertrinken.

hd. Bandshausen, 20. Sept. (Tragischer Tod eines Kindes.) Am Sonntag spielte das 1½ Jahre alte Kind des Landwirts Josef Kilian im Hof. Ein Pferd, das zum Gemeindebrunnen zur Tränke geführt wurde, schaute dadurch, daß der Wind die Stalltür zuschlug und raute im Hof herum. Dabei traf es das spielende Kind so unglücklich mit den Hufen, daß dies kurz darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

h. Tauberbischofsheim, 19. Sept. (Tödlicher Sturz.) Die 24jährige Elisabeth Basler von hier, die seit kurzem in München weilt, wollte mit ihrem Fahrrad einem anderen Fahrzeug ausweichen. Dabei verlor sie die Herrschaft über ihr Rad und saute mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß sie nach kurzer Zeit den schweren erlittenen Verletzungen erlag.

B. Durlach, 19. Sept. (Vorbereitung für Esperanto.) „Esperanto, das Ei des Kolumbus“, lautete das Thema eines Vortrages, den Professor Christaller aus Stuttgart auf Einladung hiesiger Freunde der Esperantobewegung am Samstag abend vor einer stattlichen Hörerschaft hier abhielt. Viel einfacher als irgendetwas unserer natürlichen Sprachen, sagte der Vortragende, vermöge Esperanto die Schwierigkeiten zu beheben, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Völker ergeben. Es gibt heute sogar schon zahlreiche Ehen, in denen wegen der Verständlichkeitsfähigkeit der Ehegatten Esperanto Familiensprache sei. Anschließend wurde die Sprache in ihren Grundzügen erläutert. Eine rege Ansprache bewies das Interesse des Publikums.

Mannheim, 17. Sept. (Frühstücksspeisung der Schulfürsorge.) Vom 3. Oktober ab wird die Frühstücksspeisung in den Mannheimer Volksschulen fortgesetzt. Jedes Kind, das vom Stadtkommissar als „gesundheitslich bedürftig“ anerkannt wird, erhält ein fünfteiliges Frühstück und ein Brötchen. Die Mittel zur Speisung von 5000 Schulfürsorge stellt das Jugendamt zur Verfügung.

Protest der bad. Regierung gegen die Aufhebung von Finanzämtern.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Staatspräsident hat an den Reichsfinanzminister und an den Reichszentraler Telegramme gerichtet, worin gegen die Aufhebung von Finanzämtern in Baden nachdrücklich Einspruch eingelegt wurde. Er wies hin auf die bereits mehrfach schriftlich und mündlich dargelegten Gründe. Zum mindesten ist um Aufschub des Vollzugs der Maßnahmen im Interesse des Grenzlandes Baden zwecks weiterer Verhandlungen gebeten worden. (Belanntlich hat in den letzten Tagen besonders der Plan der Aufhebung des Durlacher Finanzamts unliebsames Aufsehen erregt und zu heftigen Protesten geführt. Red.)

Neue Autofraße ins Elstal.

Elstal, 20. Sept. Die vor einigen Wochen fertiggestellte Höhenstraße Elstal-Lahr, die im Zuge des sogenannten Hallenweges verläuft und eine kürzeste Verbindung zwischen Rhein- und Elstal darstellt, erfreut sich eines ungemein starken Verkehrs, zumal sie auch einige landschaftliche Reize aufzuweisen hat. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese neue Verbindung auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Städten Elstal und Lahr neu beleben und enger gestalten wird.

Ein Werk für Offenburger Kinder.

Offenburg, 19. Sept. Am Sonntag nachmittag wurde zwischen Fessenbach und der Stadt Offenburg ein neues Kindererholungsheim eingeweiht, das von der Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Offenburg, erstellt wurde. Bürgermeister Blumenfeld hielt die Festrede. Dieses neue Kinderheim, in dem jeden Sommer über 80-90 Kinder täglich gespeist werden sollen, und das von einer Kindergärtnerin und vier Helferinnen betreut wird, liegt in schönster Gegend. Um das Haus zieht sich auf zwei Seiten eine Längshecke, ringsum sind Spielplätze und Planschbecken angelegt. Um den von Architekt Wacker erstellten Bau haben sich besonders Stadtrat Bestner, der vor sechs Jahren die hiesige Ortsgruppe gründete, und deren jetziger Vorsitzender Schäfer verdient gemacht. Das Heim trägt den Namen Reinhold Frische-Erholungsheim, nach dem im Jahre 1929 verstorbenen früheren Stadtrat und Kreisrat Frische, der zu diesem Zwecke auch eine Stiftung hinterlassen hat.

Richtlinien der kath. Kirche zur Nothilfe.

Im Anschluß an das von uns schon veröffentlichte Hirtenschreiben kommen im Anzeigenblatt der Erzdiözese Freiburg die Richtlinien für die kommende Winterhilfe zur Veröffentlichung. Neben den Geld- und Lebensmittel- sowie Kleideransammlungen soll auch auf dem Wege über die Arbeitsbeschaffung wirksam mitgeholfen werden durch notwendige Arbeit an Kirchen und kirchlichen Gebäuden.

Dem Ausbau und der Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der An- und Auslandsarbeit, sowie der städtischen Handhabung und der Kleingartenbewegung sei volle Aufmerksamkeit zu schenken. Auch die neuen Noterordnungen zum Auftrieb des Wirtschaftslebens, der Arbeitsbeschaffung und der Aufrechterhaltung notwendiger Betriebe stellen vor große Aufgaben. Trotz äußerster Not in unzähligen Familien sei die Mahnung zur Einfachheit, Nüchternheit und Sparsamkeit, zur Arbeitswilligkeit und äußerster persönlicher Anstrengung, durch Einsatz der eigenen Kräfte, die Not zu überwinden, noch sehr am Platze. Auch das Vereins- und Gesellschaftsleben mit seinen vielen Festen und Veranstaltungen, seinen kostspieligen Reisen und Wanderungen könnte und sollte noch in mancher Beziehung vereinfacht werden. Die politische Lebenshaltung in allen Kreisen des Volkes weiche sachlicher Aufbaubarkeit zum Wohl der einzelnen Stände und des gesamten Volkes. Heiligste Aufgabe des Klerus sei, den Gläubigen die Pflicht echter Bruderliebe zu predigen und ihre Kraft einzusetzen für die Erneuerung eines lebendigen Gebetslebens.

Der Freiburger Erzbischof Schugher der Caritas.

(Freiburg, 19. Sept. Wie wir schon erfahren, hat in diesen Tagen der neuernannte Erzbischof, Erz. Dr. Conrad Gröber, die Schugher'sche über den deutschen Caritasverband angenommen. Das Protektorat war seit dem Tode von Erzbischof Dr. Fritz, der während seiner 12jährigen Amtstätigkeit als Erzbischof von Freiburg dem Verband immer ein warmer Fürsprecher, Förderer und Berater war, verwaist. Erzbischof Dr. Gröber hat sich bereit erklärt, sich als Sachverwalter der organisierten deutschen Caritas der Verbandsleitung jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu halten. Erzbischof Dr. Gröber hat seit der Gründung des Caritasverbandes mit ihm engste persönliche und sachliche Beziehungen unterhalten. Auch als Seelsorger, insbesondere als Stadtpfarrer von Konstanz, hat er jahrelang mit Präsident Wertmann, dem Gründer des Caritasverbandes, praktisch in der Caritasarbeit zusammengearbeitet, vor allem in der Unterbringung von Tausenden notleidender deutscher Kinder in der Schweiz während des Weltkrieges.

Schönes Herbstwetter.

Die Luftdruckverteilung zeigt am Dienstag je eine große Inzelle über Skandinavien und westlich von Spanien über dem Ozean. Zwischen beide schiebt sich über England ein aus Polarluft aufgebaute Hochdruckkeil nach Mitteleuropa vor. Da der Luftdruck in ganz Mitteleuropa noch steigt, wird sich wieder Hochdruckwetter einstellen.

Wetterausblick für Mittwoch, den 21. September 1932: Zeitweise aufheiternd und vorwiegend trocken. Nachts ziemlich kühl, örtliche Morgennebel, am Tage nur mäßig warm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz	20 Grad
Rhein bei Karlsruhe	19 Grad
Karlsruhe-Rappenwört (Badebecken)	19 Grad

Wasserstand des Rheins.

Rheinweiler, 20. Sept., morgens 6 Uhr: -166 (gef. 10) Stm.
Rehl, 20. Sept., morgens 6 Uhr: 228 (gef. 4) Stm.
Maxau, 20. Sept., morgens 6 Uhr: 374 (gef. 6) Stm.
Mannheim, 20. Sept., morgens 6 Uhr: 238 (gef. 3) Stm.
Gaub., 20. Sept., morgens 6 Uhr: 146 (gef. 3) Stm.

Coffein geht in die Muttermilch über. — Für stillende Mütter nur Kaffee Hag!

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Qualitäts-Zigarettenfabrik Birini G. m. b. H., Dresden, bringt ein neues Erzeugnis — die Ultra-Zigarette für 3/4 Pf. — auf den Markt. Der Firma Birini ist es geglückt, nicht nur den Preis niedriger zu stellen, sondern auch die Qualität dieser Freizeitsache zu steigern. — Das ist wirklicher Preisabbau!

Auffallend billige Angebote!

- Gebäckkasten** mit mod. Spritzdekor 1.95 95.7 **68.7**
- Stollenplatten** mit Spritzdekor 1.35 95.7 **75.7**
- Milchtöpfe** bauchig aparte Spritzdekor 1.10 75.7 **60.7**
- Obststapfmaschinen** bunt gebändert 1.95 **1.45**
- Tortenplatten** mit Griff aparte Spritzdekor 1.50 **1.30**
- Etwas Besonderes für Gastwirte:**
- Weinflaschen** glatt 1/4 Liter 20.7 1/2 Liter 30.7
- Weinflaschen** mit Schilff 1/4 Liter 30.7 1/2 Liter 40.7
- Apfelweinbecher** 1/4 Liter 16.7
- Bierhumpen** glatt 3 Liter 75.7 1 Liter 43.7
- Eisschalen** auf Fuß 1/2 Portion 18.7

Ein Post. versilberte **Bestecke:**

Eßlöffel oder Gabel 90 gr. versilb. Stück **95.7**

Kaffeelöffel 90 gr. versilb. Stück **60.7**

Tischmesser rostfrei, 90 gr. versilbert **1.45**

Kuchengabel 90 gr. versilbert Stück **75.7**

Eßlöffel oder Gabel 20 gr. versilb. Stück **60.7**

Kaffeelöffel 20 gr. versilbert, Stück **30.7**

Tischmesser 20 gr. versilbert, Stück **95.7**

Viele Wunschen folgend, wiederholen wir zum letzten Male unsere

Modenschau

morgen Mittwoch um 2 Uhr nachm.

Schlager - Angebot!

Orthopädische **Damenschuhe**

Boxcall u. Chevreux, in schwarz und braun oder Lackleder, mit ein- oder zweiseitiger Gelenkstütze, auch für sehr empfindliche Füße Paar **8.75**

KNOPF

Besteckverkauf am Haupteingang!

Sich mache Ihnen die freudige Mitteilung

daß ich mich nach Gebrauch Ihres Knoblauchsaftes wie neu geboren fühle. Meine Herzbeschwerden und Schwindelanfälle sowie Rheumatismus und Schlaflosigkeit sind seitdem verschwunden. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihren Knoblauchsaft in meinem großen Kunden- und Bekanntenkreise aufs Wärmste empfehlen. — Nikolaus Bernhart, Heilgasse u. d. Mauer, Bad Domburg u. d. Höhe. (A 4717)

60 000 Anerkennungen aus Zinifer-Saftschrift.

Dr. Zinifer

& Co. G. m. b. H. Leipzig 13

Unser Engros-Auslieferungslager für Süddeutschland: München, Landwehrstr. 65, Tel. 597 171, meist a. d. hiesigen Verkaufsstellen gern nach.

Eintracht-Saal
Samstag, 24. Sept. 1932, 20 Uhr
„Kiek in die Welt“
Die Weltfliegerin
Marga von Elzdorf

spricht persönlich über ihre Erlebnisse im Fernen Osten u. zeigt ihre eigenen Aufnahmen.

Aus dem Inhalt:
In 10 Tagen von Berlin nach Tokio. — Begleitet von Ensign in Tokio. — Durch unbeflogenes Gebiet nach Indochina. — Absturz in Bangkok beim Start nach Europa — u. a.

Karten von Mk. 1.— bis 2.50 im Musikhaus und Konzertdirektion Kaiserstr. 96
Telefon 388

FRITZ MÜLLER

Fritz Der Welt größter Geiger!

KREISLER

kommt vor seiner Abreise nach Amerika nach Karlsruhe am

Freitag, 30. September
Großer Festhalle-Saal

Am Flügel: **Hubert Glessen.**

Konzertflügel Steinway & Sons von Pianohaus H. Maurer, Kaiserstr. 176, Karten: RM. 2.— bis RM. 10.— im Musikhaus und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388.

Rundfunkhörer halbe Preise!

In allen **Kreisler** Konzerten

Steinway - Flügel

Allein-Kaiserstr. 176
H. Maurer

Ueber **Esperanto**

die Hilfssprache im Weltverkehr spricht Mittwoch abend 8 Uhr Esperanto-Lehrer Allinger-Ajo im Saale der Vier Jahreszeiten, Hebelstr. 21. — Eintritt frei!

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**

gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vortheilhaft im **Farbenhaus „Hansa“**
Waldstraße 15, beim Colosseum

Zu verkaufen besonders vorzügliche **Erdbeerpflanzen Hinderburg**

reichtragend und frühe im Gewicht von 100 Gramm keine Seitenblätter. Zur Massenanzucht sehr zu empfehlen. Auch dürfte diese Frucht wegen ihres herrlichen Geschmacks in keinem Hausgarten fehlen. (17460a)

100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M.

Obst- u. Rosenzüchter, Göttingen b. Karlsruhe
Weiber Graf.

Verschiedenes.

Fußpflege 1 M.
101. Fraris, anmerkt. Weiden, Frau Jäger, Dumenstraße 11, part.

Erstkl. Kohlen
Ruh II liefert 1.60 M. p. St., v. 5 St. ab fr. Kell. Karlsruhe, in der Vorarie, Angebote u. 89066 an d. Bad. Pr.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Thiergarten, 89066 an d. Bad. Pr. (Badische Presse)

Weißnäherin
Hilf u. sauber arbeit. f. Stunden, p. Tag 2 M. Off. u. S. 6247 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Mat und Beistand
beim Ein- u. Auszug, auch bei Wohnungswechsel, in jeder Lage, auch in der Provinz, unter 100 M. an d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche
Rechtsanw. Angehöriger, 33 J., 1.20 M. monatlich, wünscht Briefwechsel mit häuslich. Charakter. Mädchen v. 18-24 J., zu spät. Charakter, Herrn v. 17424 an d. B. Pr. Filiale, gebild. Fräulein, Ende 40, ev., mittelgr., aus achtb., mittl. Veranlagung, mit Haushalt u. 1000 M. bar u. spät. Renten, ev. sol. Charakter, Herrn v. baldiger Heirat f. zu lernen. Zuschriften unter 17424 an die Badische Presse.

Unterricht

Student erteilt **Nachh.-Unterricht** in Deutsch, Französisch, Engl. u. Latein. Preis pro Stunde 2 Mark. Off. u. S. 6247 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Junglehrer(in)
für Nachhilfe der 5. Volksschulklasse gesucht. Off. mit Preisang. u. S. 6247 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

100 Mark
Bemüht, der mit einem Schiffsführerhelfer a. d. Rhein verkehrt. Hin 35 J., alt (Alteingesessener vord.). Off. u. S. 6249 an Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Geht Automobilschleifer, auch als Chauffeur, mehrere Gehaltsanpr., Führerschein 1 u. 3 b. Off. u. S. 6270 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wo könnte ja Schweißmacher d. Schiffebau, für die Schiffverträge, erlernen, Brief mit genauen Bedingungen und zu richten unter 6269 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kleineres Fräulein, sucht Stelle als **Köchin** in einem Herrschaftshaus, beim od. hinter dem Ort, evtl. in der Nähe, evtl. in der Provinz, unter 100 M. an d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

Wichtige Verlagsmitarbeiter
gesucht, Angeb. m. ausführl. Angabe letzter. Zeitungs- u. Annoncen-Manager, Stuttgart.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Das bevorzugte badische Mineralwasser

Freyersbacher Sprudel

Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser
Wirksamstes Heilmittel - Blutbildend.

Das Mineralwasser höchster und edelster Qualität!

Von ärztlichen Autoritäten gegen Magen-, Nieren- und Blasenleiden, Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane verordnet und wärmstens empfohlen. — Preisgekront mit der goldenen Medaille!

Vertreter für Karlsruhe: **Merz G. m. b. H., Hirschstraße 30, Telefon 7629**
Philipp Schmitt, Bernhardstraße 7, Telefon 3059.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Ein Post. versilberte Bestecke:

Eßlöffel oder Gabel 90 gr. versilb. Stück **95.7**

Kaffeelöffel 90 gr. versilb. Stück **60.7**

Tischmesser rostfrei, 90 gr. versilbert **1.45**

Kuchengabel 90 gr. versilbert Stück **75.7**

Eßlöffel oder Gabel 20 gr. versilb. Stück **60.7**

Kaffeelöffel 20 gr. versilbert, Stück **30.7**

Tischmesser 20 gr. versilbert, Stück **95.7**

Das bevorzugte badische Mineralwasser

Freyersbacher Sprudel

Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser
Wirksamstes Heilmittel - Blutbildend.

Das Mineralwasser höchster und edelster Qualität!

Von ärztlichen Autoritäten gegen Magen-, Nieren- und Blasenleiden, Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane verordnet und wärmstens empfohlen. — Preisgekront mit der goldenen Medaille!

Vertreter für Karlsruhe: **Merz G. m. b. H., Hirschstraße 30, Telefon 7629**
Philipp Schmitt, Bernhardstraße 7, Telefon 3059.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Ein Post. versilberte Bestecke:

Eßlöffel oder Gabel 90 gr. versilb. Stück **95.7**

Kaffeelöffel 90 gr. versilb. Stück **60.7**

Tischmesser rostfrei, 90 gr. versilbert **1.45**

Kuchengabel 90 gr. versilbert Stück **75.7**

Eßlöffel oder Gabel 20 gr. versilb. Stück **60.7**

Kaffeelöffel 20 gr. versilbert, Stück **30.7**

Tischmesser 20 gr. versilbert, Stück **95.7**

Das bevorzugte badische Mineralwasser

Freyersbacher Sprudel

Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser
Wirksamstes Heilmittel - Blutbildend.

Das Mineralwasser höchster und edelster Qualität!

Von ärztlichen Autoritäten gegen Magen-, Nieren- und Blasenleiden, Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane verordnet und wärmstens empfohlen. — Preisgekront mit der goldenen Medaille!

Vertreter für Karlsruhe: **Merz G. m. b. H., Hirschstraße 30, Telefon 7629**
Philipp Schmitt, Bernhardstraße 7, Telefon 3059.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Ein Post. versilberte Bestecke:

Eßlöffel oder Gabel 90 gr. versilb. Stück **95.7**

Kaffeelöffel 90 gr. versilb. Stück **60.7**

Tischmesser rostfrei, 90 gr. versilbert **1.45**

Kuchengabel 90 gr. versilbert Stück **75.7**

Eßlöffel oder Gabel 20 gr. versilb. Stück **60.7**

Kaffeelöffel 20 gr. versilbert, Stück **30.7**

Tischmesser 20 gr. versilbert, Stück **95.7**

Das bevorzugte badische Mineralwasser

Freyersbacher Sprudel

Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser
Wirksamstes Heilmittel - Blutbildend.

Das Mineralwasser höchster und edelster Qualität!

Von ärztlichen Autoritäten gegen Magen-, Nieren- und Blasenleiden, Erkrankungen der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane verordnet und wärmstens empfohlen. — Preisgekront mit der goldenen Medaille!

Vertreter für Karlsruhe: **Merz G. m. b. H., Hirschstraße 30, Telefon 7629**
Philipp Schmitt, Bernhardstraße 7, Telefon 3059.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Offene Stellen

Abgebannte
Beamte finden Beschäftigung bei der Kaiserlichen Postverwaltung. Porto erbeten.

Hausdöchter
17-19 J., alt, f. alle Hausarbeiten gegen Gehalt u. Kost. gesucht. Zuschriften mit Bild unter Nr. 39199 an die Badische Presse.

Mädchen
bis zu 20 Jahren für Servieren u. Hausarbeit in Konditorei-Gast u. Bäckerei (ausw.) gesucht. Zu erl. mit 17539a in der Bad. Presse.

4 3.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

5 3im.-Wohnung
schöne, geräum. Zimmer, auf 1. Ofl., zu vermieten. Ansuchen vorm. 10-12 Uhr. * Friedenstr. 13, 1. St.

Gelegenheitskauf!

Wir bieten an:

Weil unter Listenpreis fabrikneu

9/45 PS RENAULT
4 Zyl., 7 und 5sitzer Limousine

5/25 PS RENAULT
4 Zyl., 4sitzer Sonnenschein-Limousine

5/25 PS RENAULT
4 Zyl., 4sitzer kombinierte Limousine

Deutsche RENAULT-Automobil-Gesellschaft
m. b. H.

KEHL/Rhein Schließfach 149